

Zukunftsstrategien eines Kleinstaates im 21. Jahrhundert

Referat von Regierungschef Adrian Hasler

Investorentag 2015 der VP Bank

am 20. Mai 2015 in Zürich

Begrüssung

Sehr verehrte Damen und Herren,

Ich freue mich sehr, am Investorentag 2015 der VP Bank einige Worte an Sie richten zu dürfen über Zukunftsstrategien eines Kleinstaates im 21. Jahrhundert.

Liechtenstein ist ein Kleinstaat. Unser Vorteil gegenüber grösseren Ländern ist, dass wir vielleicht etwas zukunftsöffener sind, ja sein müssen. Wir haben zum Beispiel, im Gegensatz zu grösseren Ländern, keinen volkswirtschaftlich relevanten Binnenmarkt.

Wirtschaftlich erfolgreiche Kleinstaaten brauchen Unternehmen, die sich in der rauen Export-See der Weltmärkte behaupten. Das ist ihre einzige Chance. Sie packen diese Chance nur mit überzeugenden, zukunftsfähigen Produkten und Dienstleistungen. Made in Liechtenstein braucht eine enorme Innovationsbereitschaft und immer wieder neue Ideen und die Kraft zum Strukturwandel. Nur so kann die Marke Liechtenstein auf den Weltmärkten bestehen.

Ist Liechtenstein nur ein Finanzplatz?

Liechtenstein besteht auch, aber nicht nur aus dem Finanzplatz. Der grösste Teil der Bruttowertschöpfung des Landes, nämlich 38 Prozent stammt aus der Industrie und dem warenproduzierenden Gewerbe. Weitere 29 Prozent aus allgemeinen Dienstleistungen sowie 24 Prozent aus Finanzdienstleistungen.

Liechtenstein hat etwa gleich viele Arbeitsplätze wie Einwohner. Ja, Sie haben richtig gehört, Liechtenstein hat etwa gleich viele Arbeitsplätze wie Einwohner. Sie fragen sich sicher, wie das geht.

Mehr als die Hälfte aller Arbeitsnehmenden pendelt jeden Tag von ihrem Wohnsitz im Ausland an einen Arbeitsplatz in Liechtenstein. Sie kommen aus der Schweiz, Österreich und Deutschland. Mit 40% der Beschäftigten im Wirtschaftssektor 2 ist das Fürstentum einer der höchst industrialisierten Staaten Europas, wenn nicht gar weltweit.

Eine weitere interessante Kennzahl: In Liechtenstein gibt es derzeit über 4'000 tätigen Unternehmen. Auf 9 Einwohner kommt somit 1 tätiges Unternehmen! Die Wirtschaftskraft ist entsprechend gross. Wir sind damit ein wichtiger Wachstums- und Wirtschaftsmotor für die gesamte Region Rheintal-Bodensee.

Liechtenstein bietet Stabilität. Wenn wir von Stabilität sprechen, möchte ich auch auf unser politisches System und insbesondere unsere Staatform verweisen. Im Jahr 2006 haben wir 200 Jahre Souveränität Liechtensteins gefeiert. In dieser langen Geschichte ist das Fürstenhaus immer für die Verankerung der Souveränität eingestanden. Ähnlich wie in der Schweiz kennt Liechtenstein sehr starke und ausgeprägte direktdemokratische Instrumente. Hervorheben möchte ich das Initiativ- und Referendumsrecht. Dieses kommt nicht nur bei der Verfassung, sondern auch bei allen Gesetzen zur Anwendung. Abstimmungen, auch zu schwierigen Fragen, werden meist mit einer hohen Wahlbeteiligung entschieden. Damit werden Volksentscheide, auch wenn diese knapp ausfallen, akzeptiert. Das Fürstenhaus als zweiter Souverän neben dem Volk zeigt oft – auch kritisch – die sich abzeichnenden Herausforderungen auf. Das dient der langfristigen Orientierung und gewährleistet Stabilität in einer unruhigen und von Verwerfungen geprägten Zeit.

Ein Blick nach Europa

Von zentraler Bedeutung für unsere Wirtschaft sind einerseits der Zoll- und Währungsvertrag mit der Schweiz, und andererseits unsere Mitgliedschaft im Europäi-

schen Wirtschaftsraum. Der Zugang zu den beiden Wirtschaftsräumen Schweiz und EWR ist ein einzigartiger Standortvorteil innerhalb Europas und eine Chance für unsere Unternehmen.

Umgekehrt kann die Mitgliedschaft Liechtensteins im EWR auch für die Schweiz und ihre Unternehmen Chancen bieten. Diese enge politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit wollen wir weiter verstärken und im beiderseitigen Interesse nutzen.

Der EWR-Beitritt vor 20 Jahren stellt einen Meilenstein der jüngeren Geschichte unseres Landes dar. Er hat nicht nur unser Verhältnis zu Europa neu definiert, sondern hatte auch Konsequenzen für unser Verhältnis zur Schweiz.

Der EWR-Beitritt war ein entscheidender Schritt für eine eigenständige liechtensteinische Aussenpolitik. Rückblickend war dies eine selbstbewusste, aber auch weitsichtige Entscheidung.

Aus Anlass dieses 20jährigen Jubiläums wurde eine repräsentative Meinungsbefragung bei den liechtensteinischen Stimmberechtigten durchgeführt. Die Bewertung der EWR-Mitgliedschaft Liechtensteins fällt äusserst positiv aus. 74 % der Befragten betrachten den EWR als ein Erfolgsmodell und für 81 % ist der EWR in den nächsten Jahren die beste Option der liechtensteinischen Europapolitik.

Eine Mitgliedschaft Liechtensteins in der Europäischen Union erachten hingegen lediglich 14 % der Befragten als eine „gute Sache“. Die Befragten fürchten sich dabei vor einer Einschränkung der Volksrechte sowie einem übermässigen Finanztransfer an andere europäische Staaten. Die Mehrheit assoziiert mit einer EU-Mitgliedschaft auch einen Verlust der Souveränität und Identität Liechtensteins.

Insgesamt verdeutlicht die repräsentative Befragung die hohe Zustimmung zum EWR und damit eine äusserst geringe Polarisierung in der liechtensteinischen Europapolitik. Hier unterscheiden wir uns massgeblich von der Schweiz.

Die wirtschaftlichen Aspekte des EWR werden besonders positiv hervorgehoben. Einer der wesentlichen Gründe für den Beitritt Liechtensteins zum EWR war die damit zu erreichende Beteiligung am Europäischen Binnenmarkt. Dieser ungehinderte Zugang zum EU-Binnenmarkt ist DAS Schlüsselargument für die EWR-Mitgliedschaft und stellt heute einen bedeutenden Standortvorteil dar.

Der EWR Beitritt Liechtensteins hat – ähnlich wie der Beitritt zu den Vereinten Nationen – einen wichtigen Beitrag zu einer eigenständigen liechtensteinischen Aussenpolitik geleistet. Die EWR-Mitgliedschaft hat es Liechtenstein ermöglicht, an aussenpolitischem Profil zu gewinnen und die Wahrnehmung Liechtensteins als souveränes Mitglied der Staatengemeinschaft zu erhöhen.

Trotz dieser positiven Bilanz darf die Dynamik in- und ausserhalb des EWR nicht unterschätzt werden. Ich denke dabei insbesondere an die integrationspolitischen Entwicklungen in der EU, in den Ländern der EFTA und allen voran in der Schweiz.

Insbesondere die Diskussionen in der Schweiz über die Beziehungen zur EU haben gezeigt, dass auch eine Vielzahl bilateraler Verträge trotz ihres massgeschneiderten Charakters erhebliche Problemstellungen mit sich bringen.

Gerade für ein kleines Land wie Liechtenstein ist, trotz aller durch die EWR-Mitgliedschaft entstehenden Abhängigkeiten und Kosten, eine umfassende Lösung im Rahmen des EWR weiterhin für die absehbare Zukunft ein attraktives europäisches Integrationsmodell.

Für Verantwortungsträger in der Politik gibt es heute eine Reihe von komplexen Themen und Entwicklungen, die man durchaus mit grosser Sorge betrachten muss.

Ich denke hier beispielsweise an die veränderte Sicherheitslage in Europa, die hohe Zahl von Flüchtlingen, aber auch die Entwicklung der Wirtschafts- und Währungs-räume.

In solchen Zeiten zeichnet oft Verunsicherung und ein gewisses Mass an Hektik das tägliche Geschehen aus.

Kurzfristiges Reagieren kann aber den Blick auf die Notwendigkeit des langfristigen Agierens verstellen. Dies gilt gleichermassen für die Politik wie die Wirtschaft. Liechtenstein kann und will sich in diesen Zeiten der Umwälzungen positionieren. Positionieren durch ein verantwortungsbewusstes Vorgehen, durch Vertrauen und Stabilität, durch Rechtssicherheit und durch eine Politik mit Augenmass.

Für mich sind in diesen Zeiten auch die Perspektiven und Einschätzungen unserer Unternehmen ein entscheidender Gradmesser. Denn die Politik kann die Rahmenbedingungen schaffen. Sie kann Stabilität und Sicherheit gewährleisten und damit Vertrauen fördern. Sowohl bei den Bürgern, den Unternehmen, als auch den Partnerstaaten.

Automatischer Informationsaustausch

Als Beispiel dafür, wie die Politik versucht, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, kann ich die Umsetzung des Automatischen Informationsaustausches in Steuer-sachen nennen.

Es ist uns in Liechtenstein gelungen, eine breit abgestützte, gemeinsame Positionierung im Bereich der Steuerkooperation zu erarbeiten, welche den aktuellen internationalen Entwicklungen und den Bedürfnissen des Finanzplatzes Rechnung trägt. Wir können dabei auf die Unterstützung sowohl des Fürstenhauses als auch der betroffenen Wirtschaftsverbände zählen.

Bereits im November 2013 hat sich Liechtenstein zum Automatischen Informationsaustausch bekannt. Liechtenstein ist Mitglied der Early Adopters Group, welche einen ersten Informationsaustausch ab 2017 anstrebt. Als weiteren wesentlichen Schritt hat Liechtenstein Ende Oktober 2014 in Berlin die multilaterale Vereinbarung zur Umsetzung des Automatischen Informationsaustausches unterzeichnet.

Wichtige liechtensteinische Anliegen bei der Umsetzung des Automatischen Informationsaustausches sind die Wahrung des Schutzes der Vertraulichkeit der Daten, des Grundsatzes der Spezialität und des Prinzips der Gegenseitigkeit. Liechtenstein setzt sich auch dafür ein, dass in künftigen Partnerländern für liechtensteinische Unternehmen, Produkte und Dienstleistungen noch bestehende Ungleichbehandlungen beseitigt werden.

Sie sehen, Liechtenstein ist aktiv mit dieser Entwicklung umgegangen. Damit haben wir Planungs- und Rechtssicherheit geschaffen. Diesen Weg werden wir auch konsequent weitergehen.

Die Umsetzung des Automatischen Informationsaustausches ist zweifelsohne ambitioniert und erfordert eine breite Abstimmung. Ich bin zuversichtlich, dass diese derzeit laufende Abstimmung in einer Umsetzung mündet, welche sowohl die internationalen Interessen als auch diejenigen Liechtensteins möglichst gut abbildet.

Regulierung

Eine weitere grosse Herausforderung zeigt sich in der zunehmenden Regulierungsdichte. Speziell im Finanzdienstleistungsbereich sind wir mit einer Regulierungsflut konfrontiert. Als EWR-Mitglied sind wir einerseits verpflichtet, diese Regulierungen umzusetzen. Andererseits ermöglicht uns genau diese Regulierung den Marktzugang für unsere Finanzdienstleister in den europäischen Markt. Und dieser Marktzugang ist für unsere Wirtschaft von grösster Bedeutung.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist der erreichte politische Durchbruch für die Übernahme der Rechtsakte zu den drei EU-Aufsichtsbehörden EBA, ESMA und EIOPA in das EWR-Abkommen. Das ist ein wichtiges Signal. Nun ist der Weg für die Übernahme der hängigen EU-Rechtsakte im Finanzdienstleistungsbereich geebnet. Diese Arbeiten laufen in den EWR/EFTA-Staaten mit Hochdruck.

Es ist uns bewusst, dass das immer weiter zunehmende Mass an Regulierung stark auf den Unternehmen lastet. Gerade deshalb ist es mir ein Anliegen, diese anstehenden Regulierungsumsetzungen mit dem notwendigen Augenmass vorzunehmen. In unserem wirtschaftsliberalen Grundverständnis streben wir eine schlanke Umsetzung der anstehenden Regulierungen an. Wenn in europäischen Richtlinien Optionen vorgesehen sind, sollen diese wenn immer möglich im Interesse unserer Unternehmen genutzt und in nationales Recht umgesetzt werden.

Impuls Liechtenstein

Innovation ist eine Kernkompetenz unserer Unternehmen und bildet damit die zentrale Stärke unseres Standortes. Die liechtensteinischen Finanzdienstleister verfügen über grosses Know-How und kennen die Bedürfnisse der Kunden am besten. Der Staat bietet dafür optimale Rahmenbedingungen, passt diese an oder schafft neue. Das funktioniert nicht, indem die Politik vorgibt, welche Rahmenbedingungen Innovation fördern. Im Gegenteil, die Unternehmer und Unternehmen sind es, die Innovation schaffen und umsetzen können. Die Behörden bieten im Gegenzug kurze und schlanke Abläufe sowie den direkten Zugang zu kompetenten Ansprechpersonen.

Auf diese Weise können Rahmenbedingungen im Bedarfsfall optimiert oder Hindernisse aus dem Weg geräumt werden, damit unternehmerische Initiativen erfolgreich sein können.

Hier liegt eine grosse Chance für Liechtenstein im internationalen Standortwettbewerb: Innovation frühzeitig zu erkennen und schnell umzusetzen. Das Gefäss hierzu sind Innovations-Clubs, in denen sich Unternehmer oder Privatpersonen mit gemeinsamen Marktinteressen vernetzen können. Damit soll der Prozess der Ideenfindung einerseits und die passende Umsetzung andererseits gestärkt werden.

Der Impuls, Innovations-Clubs zu gründen, ist auf eine sehr gute Resonanz gestossen. Dies bestätigt mich, das Konzept der Innovations-Clubs weiter voranzutreiben.

Impuls Liechtenstein mag ein kleiner Mosaikstein sein. Aber er ist bezeichnend für das liechtensteinische Selbstverständnis. Das Selbstverständnis nämlich, dass Wirtschaft und Politik nicht unabhängig voneinander funktionieren können. Sie müssen sich gegenseitig fördern und fordern, für Lösungen eng zusammen arbeiten und diese umsetzen. Denn eines ist klar: Die beste Idee ist nur so gut wie deren erfolgreiche Umsetzung. Dazu ist Liechtenstein besonders gut in der Lage.

Sehr verehrte Damen und Herren,

lassen Sie mich zum Schluss meiner Ausführungen kommen.

Ich bin überzeugt, dass Liechtenstein ein Land mit einer starken Zukunft ist!

Die Grösse eines Landes oder sein politisches Gewicht sagen nichts aus über seine Zukunftskraft. Wenn ich Ihnen etwas von unserem Gestaltungswillen, von unseren Visionen und von unserem Bewegtsein vermitteln konnte, habe ich mein Ziel erreicht.

In diesem Sinn bedanke ich mich sehr herzlich für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit!